

Der Wellenreiter

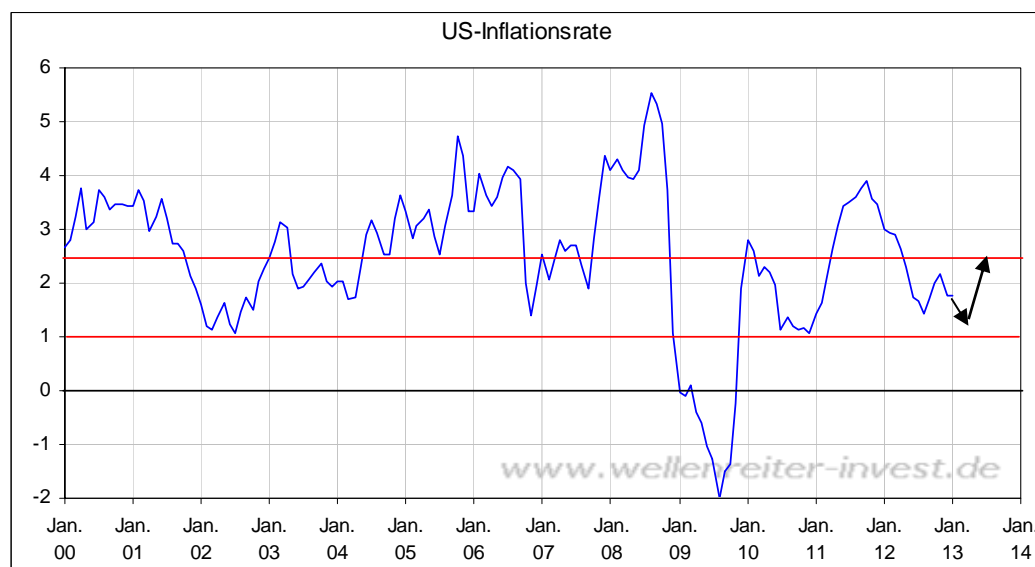
Handelstägliche Frühausgabe

Dienstag, den 19. Februar 2013

In dieser Handelswoche (19. bis 12.2.) halten wir die folgenden Konjunkturtermine für erwähnenswert.

	Uhrzeit (MEZ)	Ereignis
Montag	-----	-----
Dienstag	16:00h	Housing Market Sentiment Index
Mittwoch	14:30h 20:00h	US-Erzeugerpreisindex Fed-Protokoll
Donnerstag	14:30h 16:00h	Erstanträge auf US-Arbeitslosenhilfe US-Konsumentenpreisindex Philadelphia Fed Index
Freitag	-----	-----

Der Konsensus geht von einem Anstieg der US-Inflationsrate für den Januar um 0,1% gegenüber dem Vormonat aus. Das würde eine offizielle Inflationsrate von 1,63% (Vergleich zum Vorjahresmonat) bedeuten.



Würden die Erwartungen so eintreffen und würde die Inflationsrate auch in den kommenden Monaten mit 0,1% gegenüber dem Vormonat steigen, so würde das Inflationstief im März mit einer Inflationsrate von 1,1% erreicht werden.

Im Sommer 2013 dürfte - nicht zuletzt aufgrund des Basiseffekts - eine Inflationsrate von 2,0 bis 2,5% erreicht werden können. Wir haben den Verlauf, so wie wir ihn bereits im Jahresausblick skizziert hatten, in den obigen Chart eingezeichnet. Wir rechnen ab März mit einem leicht inflationären, den Aktienmarkt stützenden Umfeld. Zuvor allerdings könnten sich Deflationsängste manifestieren.

Einschätzung			
Anlageklasse		seit	Bemerkungen
Aktien	neutral	29.12.12	Oberes Ende des mittelfristigen Trendkanals im S&P 500 als Widerstand, Abstufung durch GS
Anleihen	bearish	28.01.13	Schleichender Abwärtstrend, 10 Jahresrendite am psychologischen Widerstand 2 Prozent
US-Dollar	neutral	10.05.12	Hype um „Währungskrieg“ wird abklingen, Euro/USD in Korrektur
Erdöl	bullish	11.02.13	Hohe Spekulation am Terminmarkt als Belastungsfaktor
Edelmetalle	neutral	18.02.13	Minenaktien und Goldpreis in Euro an wichtiger Unterstützung der 2012er Jahrestiefs

Interpretation des aktuellen CoT-Reports

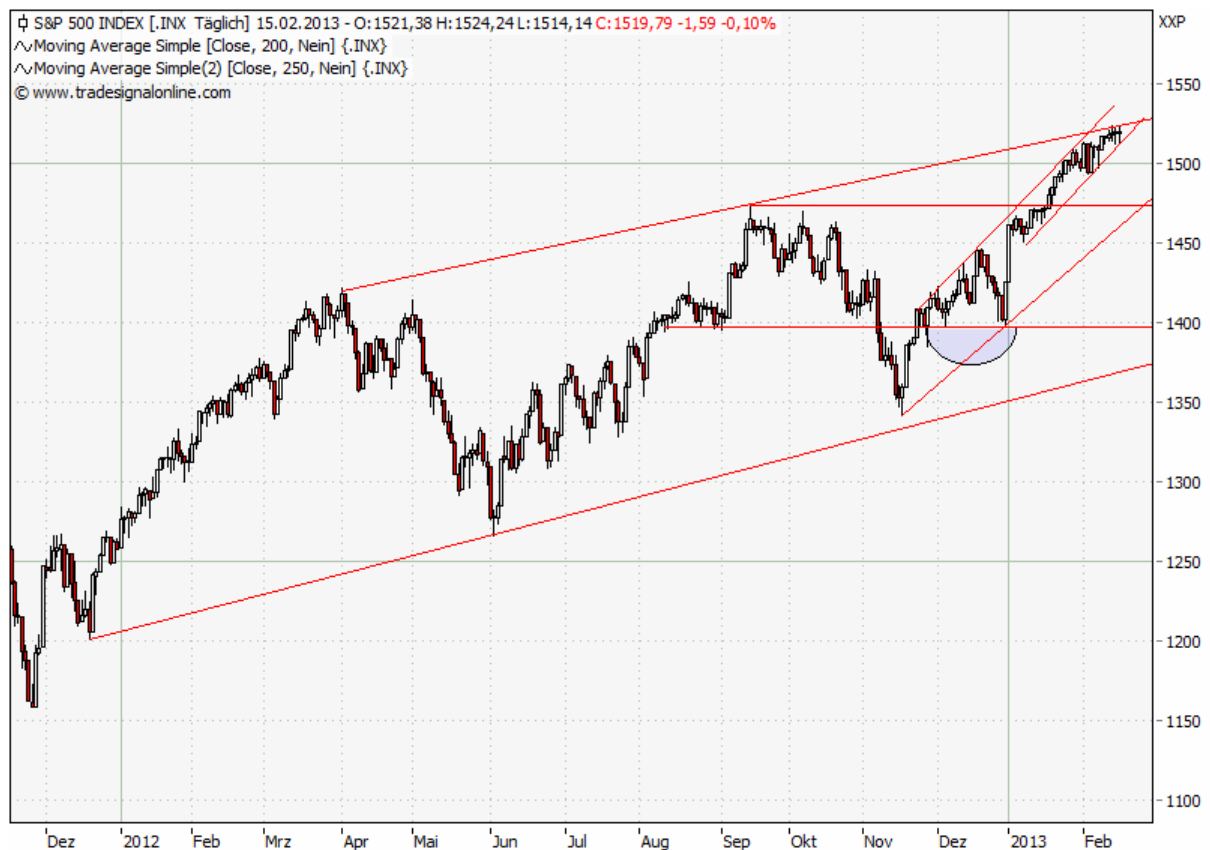
Von Alexander Hirsekorn

Die CoT-Daten vom 12.02.2013 enthalten lediglich neue Rekord-Positionierungen der Commercials bei Metallen (Platin, Palladium), Energie (Heizöl) und Agrar/Sonstiges (Baumwolle).

Aktien: Abstufung von Goldman Sachs von Aktien auf Sicht von 1-3 Monaten, S&P 500 am oberen Ende des Trendkanals

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Dow Jones Ind. Av.	14.018,70	39,40	-16.555	+1.464	+2.468	+1.005
S&P 500	1.519,43	8,14	-39.654	+15.675	+16.260	+585
Nasdaq 100	2.762,62	7,63	-13.126	+296	+936	+640
Russell 2000	917,52	9,31	-7.400	+1.171	+517	-654

Am US-Aktienmarkt verzeichneten alle Indizes leichte Zuwächse. Die Positionsveränderungen der Commercials fallen mit Ausnahme des S&P 500 sehr gering aus, hier wurden überwiegend Long-Positionen aufgebaut. Eine Extrempositionierung liegt im Sektor nicht vor.



Der S&P 500 befindet sich in einem intakten Aufwärtstrend, der in den letzten Tagen viele sehr kleine Kerzenkörper produziert hat und in einem sehr steilen und engen Trendkanal verläuft. Innerhalb des größeren Trendkanals erreicht der Index zudem das obere Ende. Wenn es an der Börse aus Sicht des Technikers einen „perfekten“ Punkt gibt, an dem eine Reaktion nach unten erfolgen sollte, dann ist es dieser Punkt. Im Falle einer Abwärtsbewegung ist der Bereich 1.474 Punkte (Septemberhoch) als Unterstützung anzusehen. Die extreme Verengung steht in der kommenden Woche vor einer Auflösung.

Goldman Sachs hat in der abgelaufenen Woche am Montag den Daumen für den Aktienmarkt aus taktischer Sicht mit einem Zeithorizont von 1-3 Monaten gesenkt (Abstufung auf neutral) und dieses Votum sollte nicht als Kontraindikator verstanden werden. Übergeordnet blieb die optimistische Einschätzung bestehen. Der Punkt der Abstufung ist sehr gut gewählt – preislich nahe am Allzeithoch des Industriedurchschnitts und im S&P 500 am oberen Ende des Trendkanals.

Bei den Marktstrukturdaten ist auffällig, dass der Optimismus langsam abnimmt. Im Sentiment der US-Börsenbriefschreiber war der Optimismus erstmals rückläufig, die US-Fondsmanager reduzieren moderat ihre extreme Long-Positionierung und auch das Put/Call-Ratio hat sich zuletzt erhöht.

Große Divergenzen, wie sie an mittelfristigen Hochpunkten vor größerer preislicher Schwäche vorliegen, sind hingegen nicht erkennbar.

Fazit für den US-Aktienmarkt:

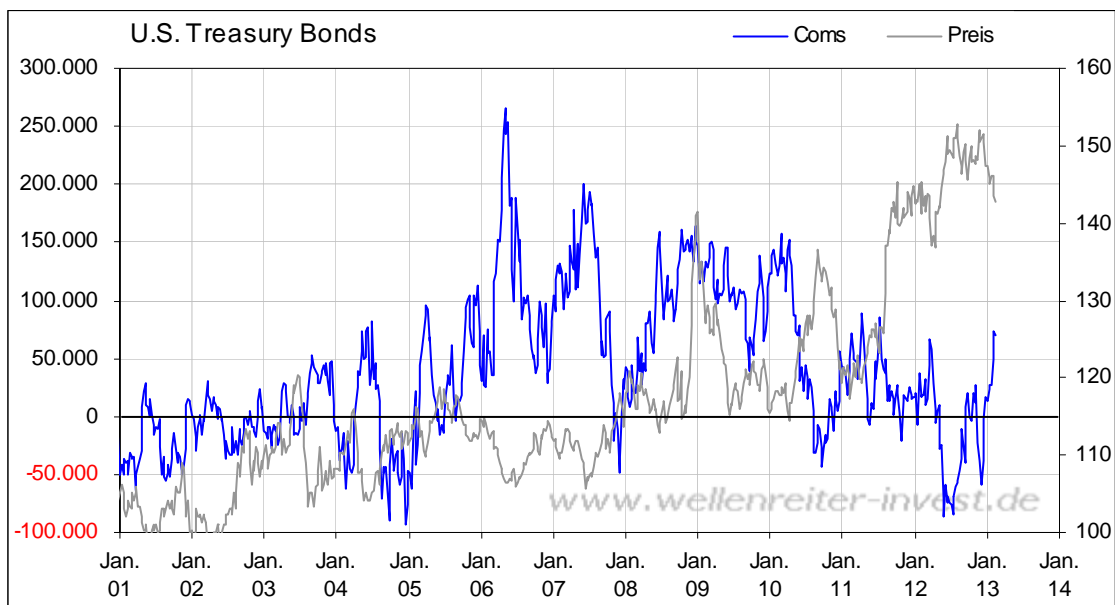
Die Trendstärke ist außergewöhnlich und solche Trends enden nicht abrupt. Die schleichende Aufwärtsbewegung in den letzten Tagen hat Widerstände erreicht und die Wahrscheinlichkeit für einen Pullback hat sich erhöht.

Die Einschätzung für den US-Aktienmarkt verbleibt auf neutral.

Anleihen: Korrelation Aktien/Anleihen lässt keinen wichtigen Hochpunkt bei Aktien erwarten, intakter schleichender Abwärtstrend, Skepsis der Kleinspekulanten bereits hoch

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
US Treasury Bonds	143,08	0,84	+70.632	-2.628	+13.797	+16.425
10-year T-Notes	131,14	0,07	+91.446	+7.217	+10.083	+2.866

Die Commercials haben bei einer per Saldo Stagnation der Preise ihre jeweiligen Netto-Long-Positionierungen kaum verändert. Bei den zehnjährigen Laufzeiten ist eine Extrem-Positionierung sehr deutlich entfernt, bei den dreißigjährigen Laufzeiten lag hingegen in der Vorwoche die größte Netto-Long-Positionierung seit einem Jahr vor.



Auch die dieswöchige Netto-Long-Positionierung der Commercials liegt noch leicht oberhalb des Niveaus vom März 2012, in den Vorjahren gab es an Zwischentiefs aber höhere Niveaus zu beobachten. Da in den zehnjährigen Anleihen bei weitem noch nicht die Netto-Long-Positionierung der Jahre 2010-12 erreicht ist, liegt noch kein starkes antizyklisches Kaufsignal vor. Sehr skeptisch zeigen sich die Kleinspekulanten, die bei den dreißigjährigen Anleihen so stark short positioniert wie zuletzt vor 3 Jahren (bei zehnjährigen zuletzt vor knapp 5 Jahren!) sind.

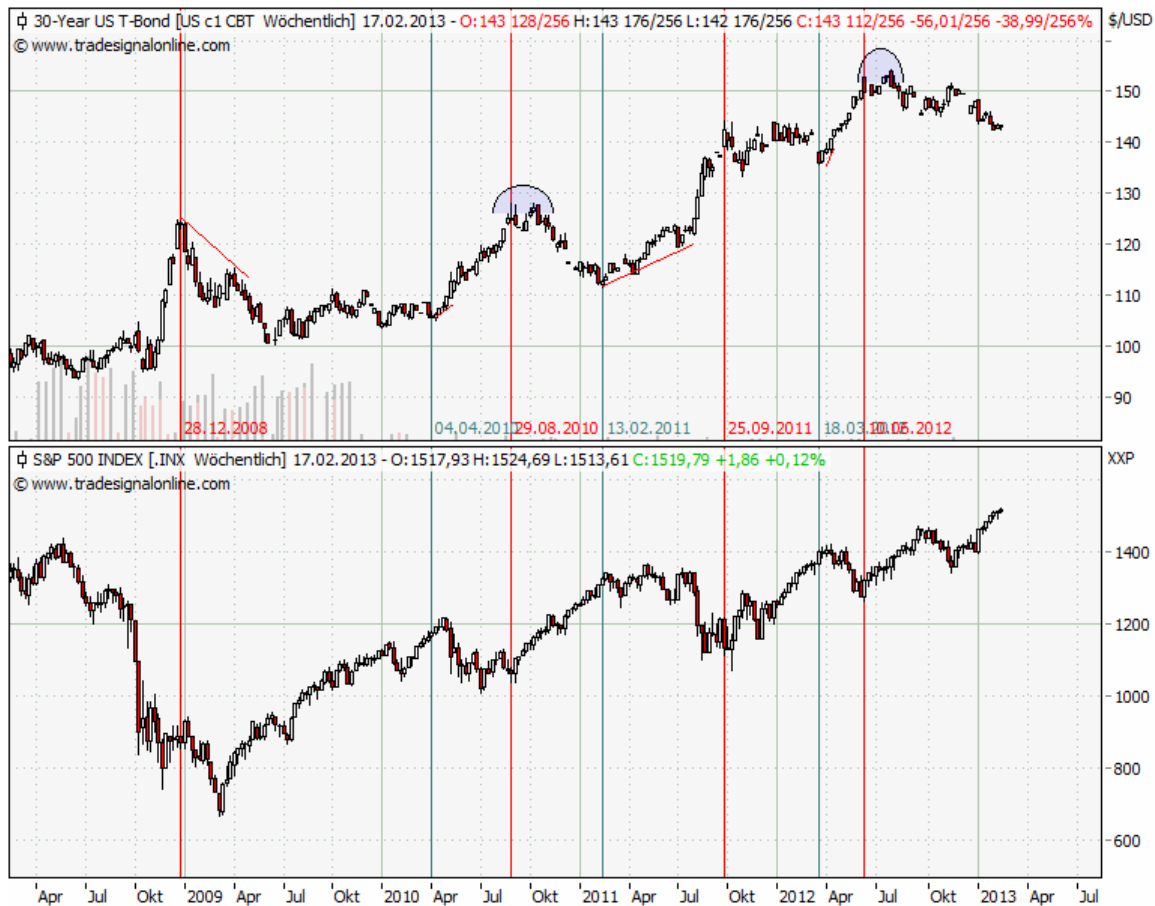
Die Rendite der zehnjährigen Anleihen befindet sich im Aufwärtstrend, der jedoch nur schwach ausfällt.

Rendite 10jähriger US-Staatsanleihen Tageschart



Zum Ende der Handelswoche notiert die Rendite exakt bei 2%, so dass die psychologische Marke von 2% noch nicht als überwunden angesehen werden kann.

Aus Intermarketsicht ist das Zusammenspiel von Anleihen als „Anti-Aktien“ und S&P 500 wichtig bei der Einschätzung, ob größere Schwächephasen am US-Aktienmarkt zu erwarten sind. In den letzten Jahren liefen die lang laufenden Staatsanleihen einer Preisschwäche im S&P 500 voraus – 2010 um wenige Wochen vor der Korrektur im Mai/Juni. In 2011 war die Divergenz aufgrund der lang gezogenen Toppingphase von Mitte Februar bis Juli sehr viel größer. Gerade in den „QE“-Jahren 2010 und 2011 markierten die Anleihen einige Monate vor dem Ende der „QE“-Phase wichtige Preistiefs.



In 2012 stiegen die Bonds bereits 6 Wochen an, bevor die eigentliche Schwächephase im S&P 500 im Mai einsetzte. Bisher befinden sich die US-Anleihen in einem schleichenden Abwärtstrend und zeigen noch keine Anstiegsphase an, so dass aus diesem Blickwinkel jegliche Schwäche am US-Aktienmarkt nur als milde Reaktion (ca. 3%) einzuschätzen wäre, aber keine substantielle Schwäche (ca. 10%) zu erwarten ist.

In der Vergangenheit zeigte das „smarte Money“ ein nahendes Ende der QE-Phase sehr zeitig an, da sich die Anleihen bereits stabilisiert hatten und zu steigen begannen. Die Erwartung eines anhaltenden Gelddruckprozesses führt zur Erwartung steigender Aktienkurse und damit zu einer geringen Abgabebereitschaft, die gerade in der „QE 2“-Phase zu sehr geringen Pullbacks am Aktienmarkt führte. Dieser „politische Faktor“ sollte im Hinterkopf bleiben, da er zu einem Wechsel des Kapitalmarktthemas („Risk off“ bzw. deflatorische Bewegung) führen kann.

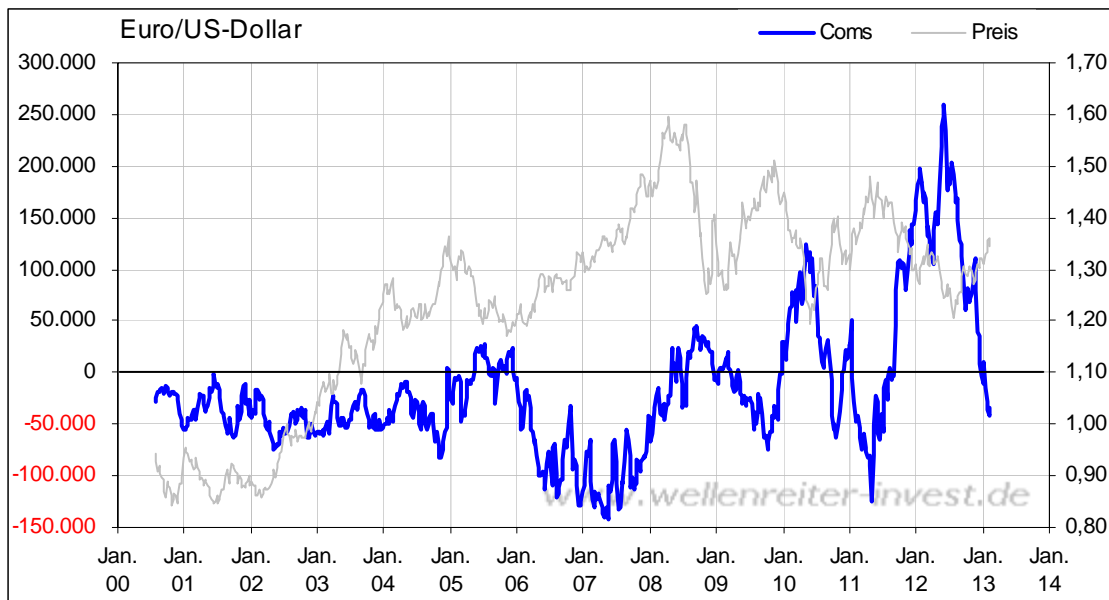
Fazit für den US-Anleihenmarkt:

In kleinen Schritten fallen die lang laufenden US-Staatsanleihen, die Positionierungen am Terminmarkt lassen keinen Anleihencrash erwarten. Die Einschätzung für den US-Anleihenmarkt verbleibt oberhalb einer Rendite von 1,79% auf bearish.

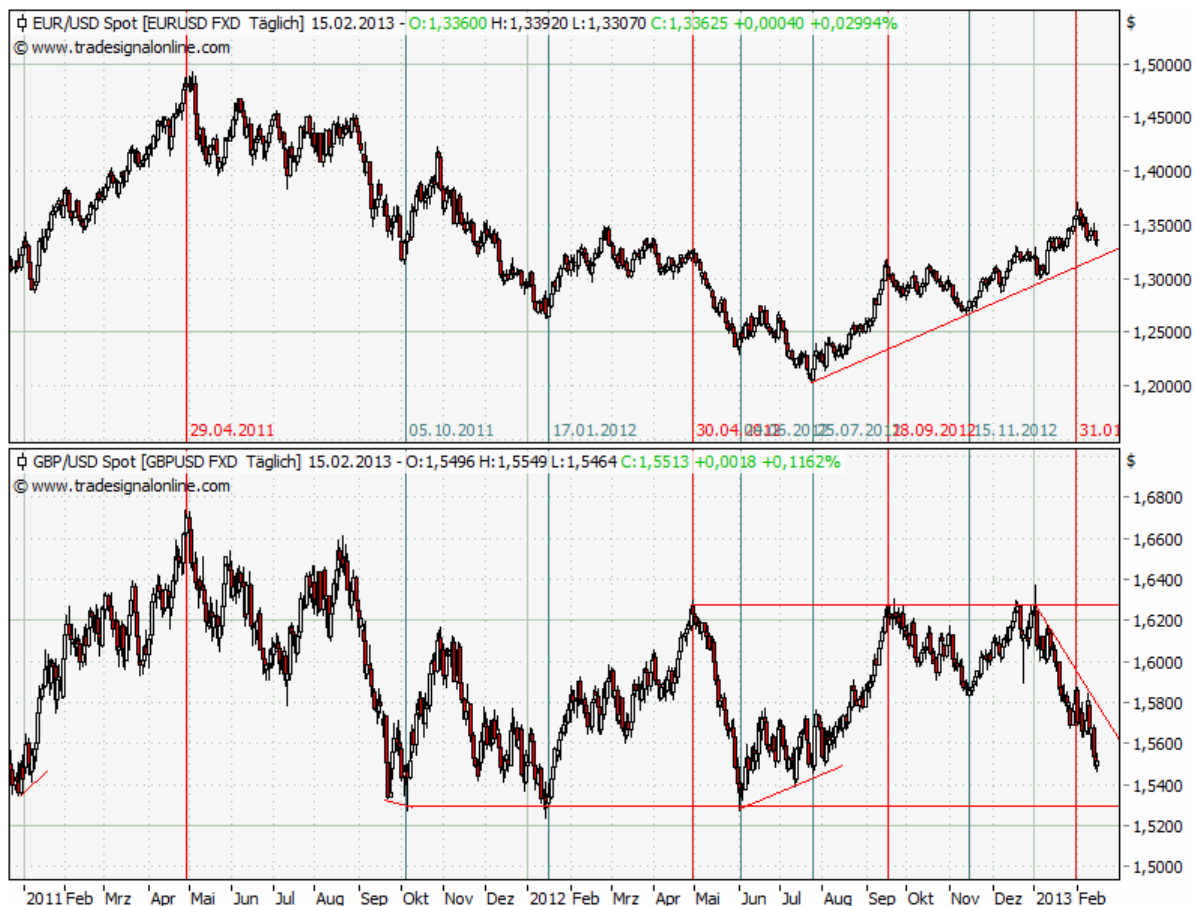
Devisen: Vielzahl an Divergenzen im Devisensektor, "Währungskrieg?"

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
U.S. Dollar Index	80,1630	0,6300	-4.393	-1.923	-1.986	-63
Euro	1,3453	-0,0129	-33.229	+9.481	+3.737	-5.744
Schweizer Franken	1,0904	-0,0108	-19.053	+21	+478	+457
Japanischer Yen	1,0726	0,0058	+104.210	-10.333	-8.655	+1.678
Britisches Pfund	1,5680	0,0019	+33.083	+16.535	+16.362	-173

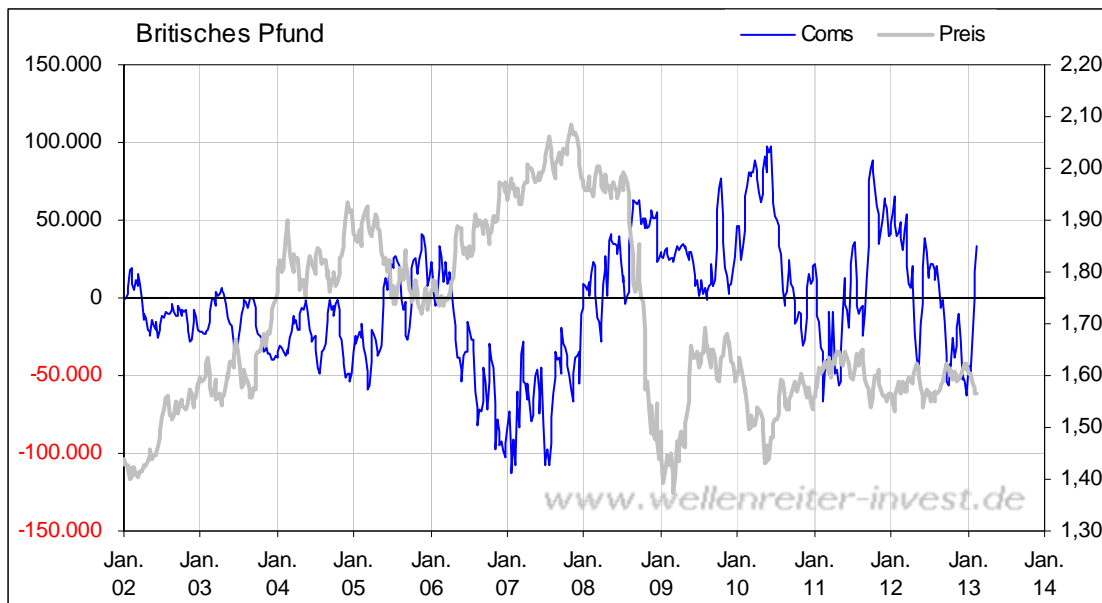
Der US-Dollar-Index konnte leicht zulegen und oszilliert weiterhin um den Bereich von 80 Punkten. Der Euro/USD war rückläufig und daher nahm auch die Netto-Short-Positionierung der Commercials von einem 18-Monatshoch ab.



Der faire Wert des Euro/USD liegt mit Blick auf das kommerzielle Verhalten zuletzt im Bereich 1,31/32, so dass eine leichte Überbewertung vorliegt. Wenn es einen „Währungskrieg“ gab, dann im Frühsommer 2012, als das Open Interest explodierte und die Netto-Long-Positionierung der Commercials daher nie gesehene Werte erreichte. Der längerfristige Chart zeigt seit 2004 eine Handelsspanne von etwa 1,20-1,50 an, lediglich in 2008 gab es ein temporäres Überschreiten auf der Oberseite. Innerhalb dieser Spanne notiert das Währungspaar nahezu in der Mitte in der Handelsspanne und sehr nahe an seinem „fairen Wert“.

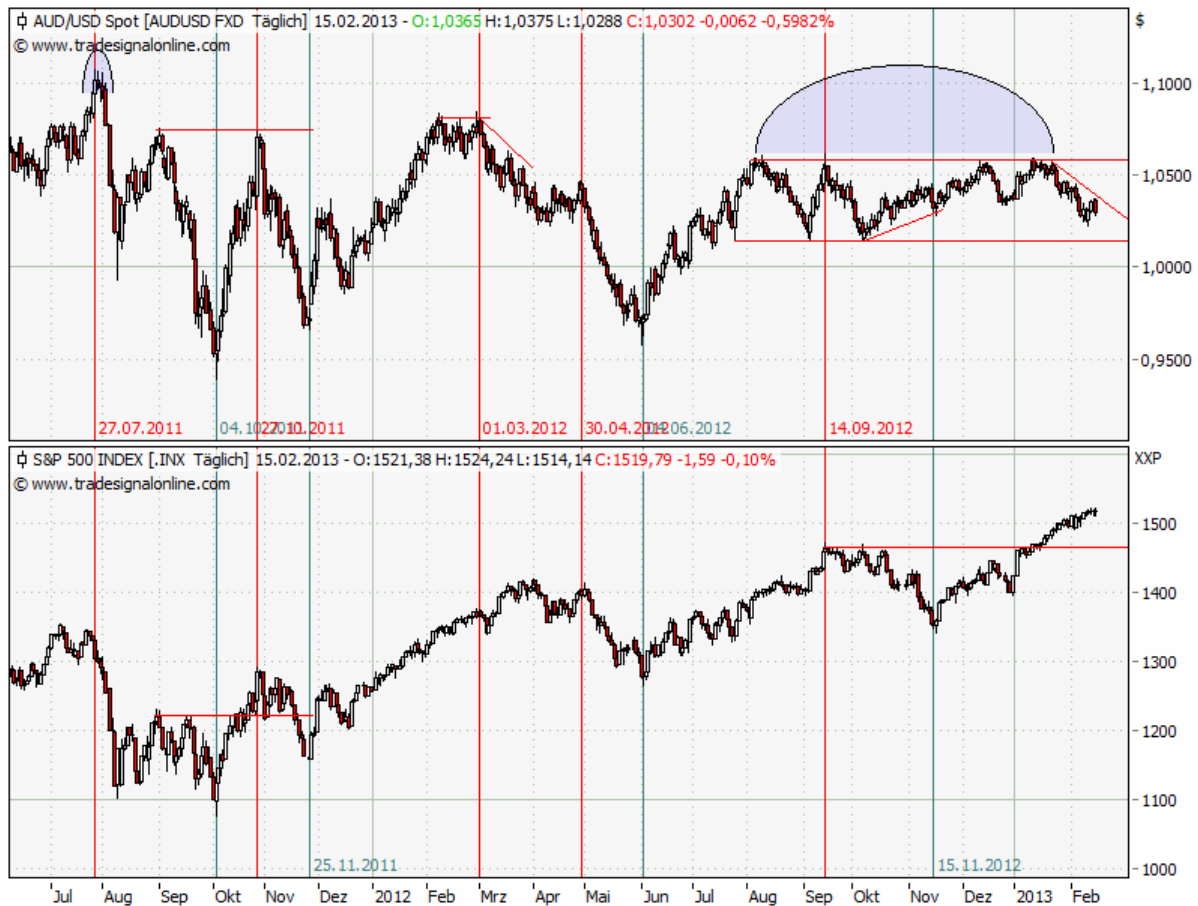


Der Euro/USD hat sich in den letzten Jahren sehr ähnlich wie das Britische Pfund/USD entwickelt. Wie Brüderchen und Schwesterchen bildeten beide Währungspaare wichtige Hoch- und Tiefpunkte gemeinsam aus, wobei das Britische Pfund bei Tiefpunkten zu positiven Divergenzen neigte. Das Britische Pfund/USD handelt seit 18 Monaten in einer Bandbreite 1,53-1,63 seitwärts und hat auf der Unterseite noch etwas Luft vor dem Erreichen einer sehr starken Unterstützungszone.



Die Commercials sind mittlerweile per Saldo wieder long positioniert, allerdings ist noch nicht das Extremniveau von Januar oder Juni 2012 erreicht. Das kommerzielle Verhalten deutet zudem keine substantielle Veränderung des fairen Wertes des Währungspaares an.

Für den Euro/USD bedeutet diese Entwicklung, dass noch etwas Rückschlagpotential in den Bereich 1,31/32 besteht. In diesem Bereich verläuft momentan auch die steigende Trendlinie seit Ende Juli 2012, zudem verläuft knapp unterhalb von 1,31 das 38%-Retracement der Aufwärtsbewegung von Ende Juli 2012 bis Anfang Februar 2013.



In ihrer grundsätzlichen Richtung sind auch die Carry Trade Währung Australischer Dollar/USD und der S&P 500 positiv korreliert, gerade in den letzten 4 Wochen bildete sich eine deutliche Divergenz. Die Rohstoffwährung Australischer Dollar hat im Bereich 1,06 einen Hochpunkt über 5 Monate ausgebildet, die Positionierungsextrema nahmen an jedem Hochpunkt zu und erreichten zuletzt im Januar ein 10-Jahreshoch und deuten damit sinkende Kurse an. Der S&P 500 trotz dieser bisher moderaten Preisschwäche, zuletzt tat er dies auch im März/April 2012. Setzt sich die Preisschwäche im Australischen Dollar/USD fort, dann wäre ein Unterschreiten der Seitwärtsphase im Währungspaar sehr wahrscheinlich der Punkt, an dem der S&P 500 dieser Tendenz (weniger Liquidität) nicht mehr trotzen könnte.

Im November/Dezember 2012 machte das Wort „Fiskalklippe“ die Runde, mittlerweile ist es aus der Medienberichterstattung nahezu gänzlich verschwunden – und dies, obwohl die zweite Etappe des Streits zum 01.03. noch offen ist und die Auswirkungen für die Menschen (wegen Steuererhöhungen) erst jetzt wirksam werden. Das Verhalten der Börsianer ähnelt einem Karnevalshit der Kölner Band Hühner – „Die Karawane zieht weiter...“. In den letzten Wochen beherrscht dafür das Wort „Währungskrieg“ die mediale Berichterstattung. Auch dieses Thema dürfte ein kurzes Haltbarkeitsdatum besitzen, da die Struktur des Anstiegs des Yens anderen Kursanstiegen nach einer Bodenbildung

(siehe auch Euro/USD-Anstieg 2002/03) entspricht und bisher 38% einer fünfjährigen Trendbewegung korrigiert wurden. Auch verbale Interventionen wie die Warnung Frankreichs vor einem zu hohen Euro-Wechselkurs waren schon immer zu beobachten und zudem nur dann erfolgreich, wenn ausreichend Spekulation vorhanden war, die dann (zumindest kurzfristig) zurückgefahren wurde.

Fazit für den US-Dollar:

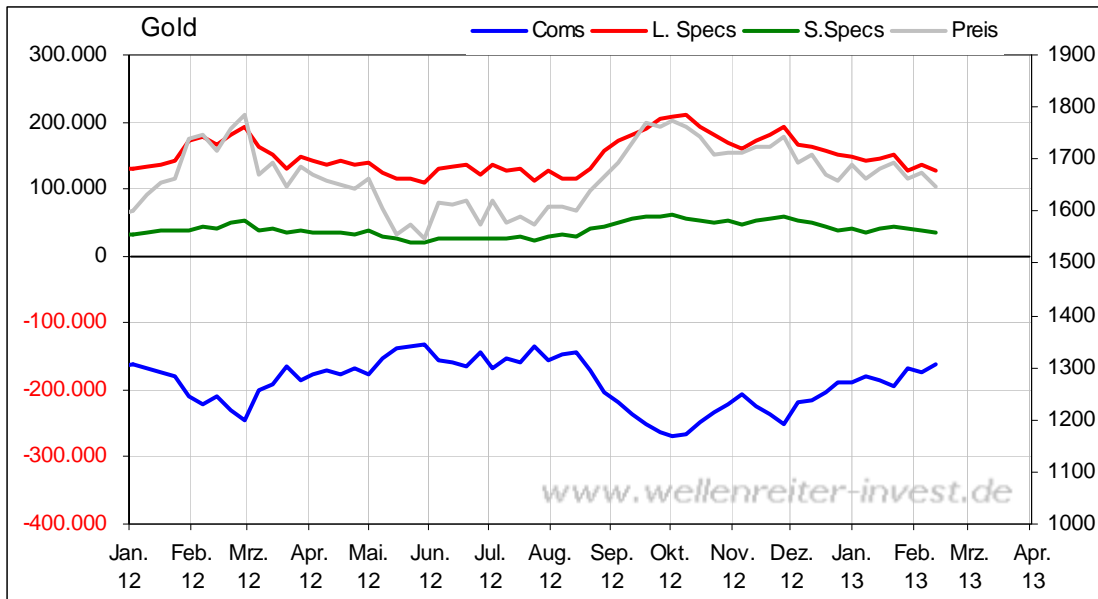
Die Entwicklung der einzelnen Währungspaare ist sehr unterschiedlich, per Saldo neigt der US-Dollar-Index weiterhin zu einer Seitwärtsbewegung. Der Euro/USD befindet sich in einer korrektiven Bewegung, die noch nicht abgeschlossen ist und weiteres Potential in Richtung 1,31 erwarten lässt. Das Thema „Währungskrieg“ ist mittlerweile medial derart aufgeblasen, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass Reaktionen bei den Preisen an Märkten erfolgen und sich der Fokus wieder auf andere Dinge verschieben wird.

Die Einschätzung für den US-Dollar bleibt bei neutral.

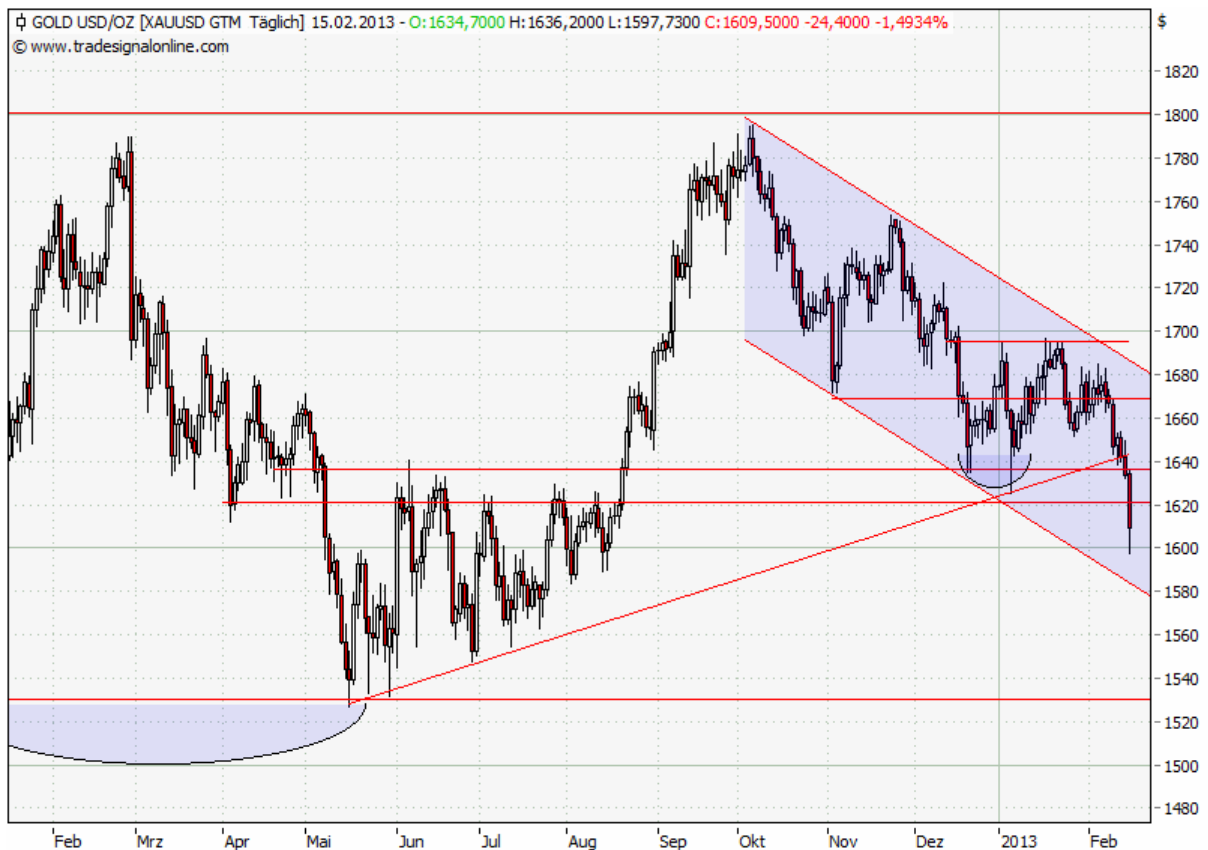
Edelmetalle: Goldpreis unterschreitet Zwischentiefs, Entwicklung der Spekulation rückläufig und nähert sich antizyklischem Kaufbereich

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Gold	1.651,20	-20,32	-160.653	+13.954	+9.282	-4.672
Silber	31,03	-0,75	-46.797	+5.149	+5.889	+740
Platin	1.718,00	11,00	-57.036	-988	+856	+1.844
Kupfer	373,65	-2,50	-21.747	+2.176	-6.754	-8.930

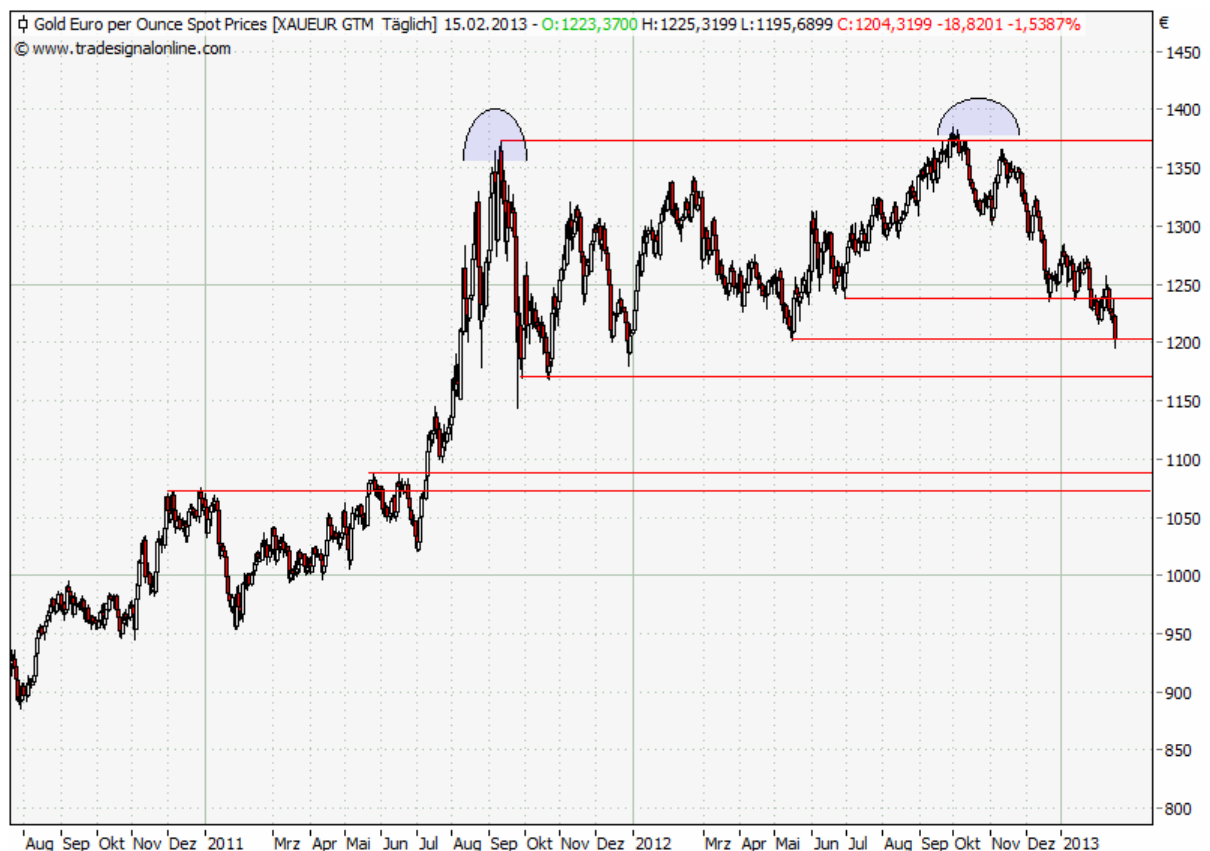
Bei den Metallen ergab sich ein zweigeteiltes Bild mit fallenden Gold- und Silberpreisen auf der einen Seite und steigenden Preisen bei den beiden P-Metallen Platin und Palladium. Bei diesen beiden Metallen ergeben sich jeweils neue historische Rekord-Short-Positionierungen der Commercials. Auch bei Silber ist relativ viel Spekulation vorhanden, da das Open Interest auf hohen Niveaus liegt und die kommerzielle Netto-Short-Positionierung sehr deutlich von den Niveaus von Mai-Juli 2012 entfernt sind.



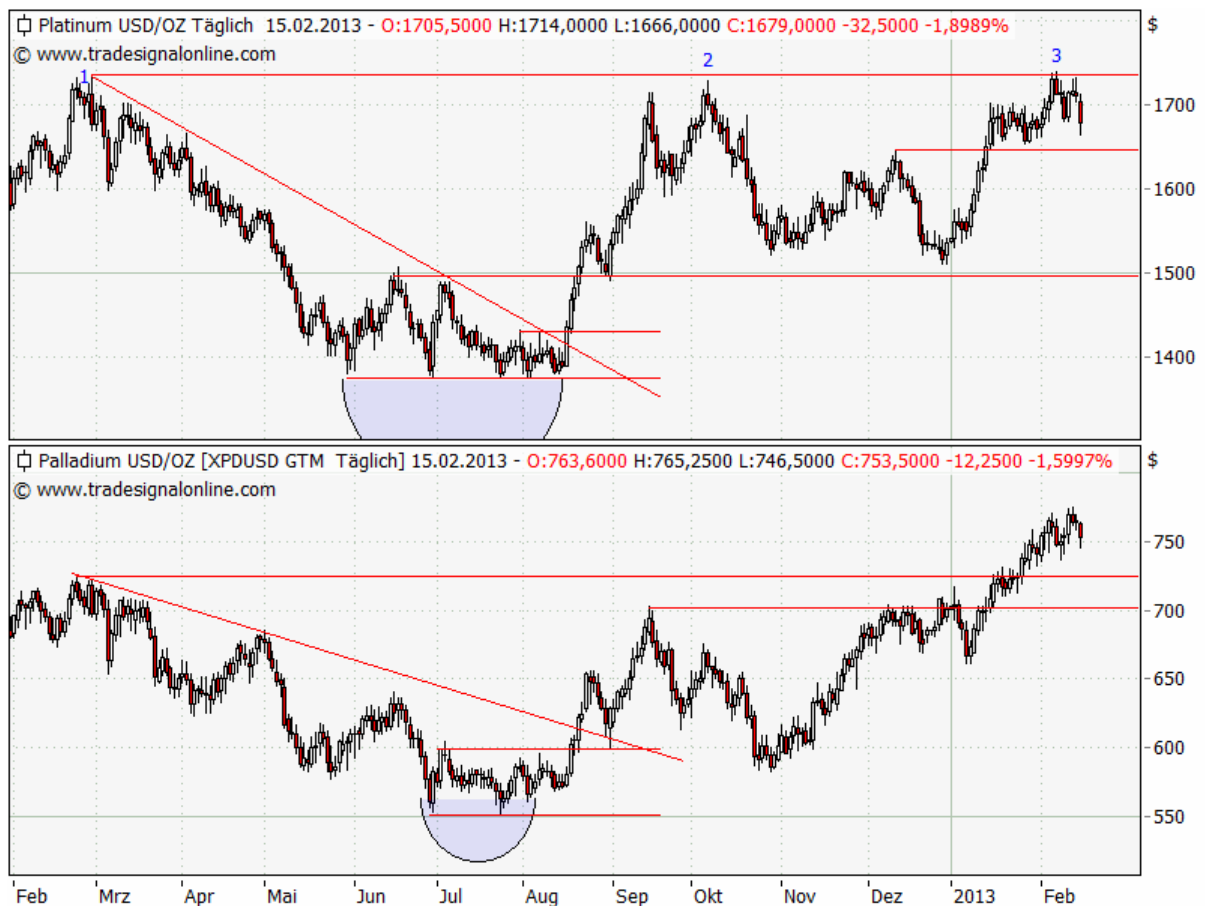
Bei Gold liegt auch noch kein positives Extremum vor, allerdings liegt bei Gold keine hohe Spekulation vor und in der kommenden Woche wird es sehr interessant zu beobachten, wie stark die jüngste Preisschwäche die (Klein- und Groß-)spekulanten zur Aufgabe von Long-Positionen getrieben hat.



Der Goldpreis in US-Dollar hat den Aufwärtstrend seit Mai/Juni 2012 und die zentrale Unterstützung nach unten verlassen und findet im Bereich 1.530-50 USD den nächsten guten Unterstützungsbereich. Im Trendkanal liegt das untere Ende im Bereich 1.580 USD in der kommenden Woche, aus horizontaler Sicht ist hier allerdings keine starke preisliche Unterstützung vorhanden. Das Muster des Preisrückgangs erinnert an die Bewegung im Mai 2012, als das Unterschreiten der Apriltiefs zu einem Sell-Off führte. Dies geschah damals im Rahmen einer Ausstiegswelle aus Aktien und Rohstoffen, dieser Aspekt fehlt zuletzt und ist ein Indiz von relativer Goldpreisschwäche.



Der Goldpreis in Euro notiert bereits am Jahrestief 2012 als wichtiger Unterstützung und befindet sich damit in Gesellschaft der Minenaktien, die ebenfalls in unmittelbarer Nähe der 2012er Tiefs notieren. Der Abwärtstrend in Euro seit Anfang Oktober ist ein schleichender Abwärtstrend, der Ansätze der Beschleunigung zeigt. Da sowohl die Minenaktien als auch der Goldpreis in Euro bereits an den Tiefs von 2012 notieren, bleibt in der kommenden Woche zu beobachten, ob diese Marken verteidigt werden können. Nur dann ist eine Goldpreisstabilisierung in US-Dollar zu erwarten.



Die beiden P-Metalle Platin und Palladium konnten in 2013 deutlich zulegen, das spekulativere Palladium konnte die 2012er Hochs als einziges Metall überwinden, während Platin ein potentielles Dreifachhoch ausgebildet hat. Ein solches Dreifachhoch kann der Start zu einer größeren Preisschwäche sein.

Fazit für den Edelmetallsektor:

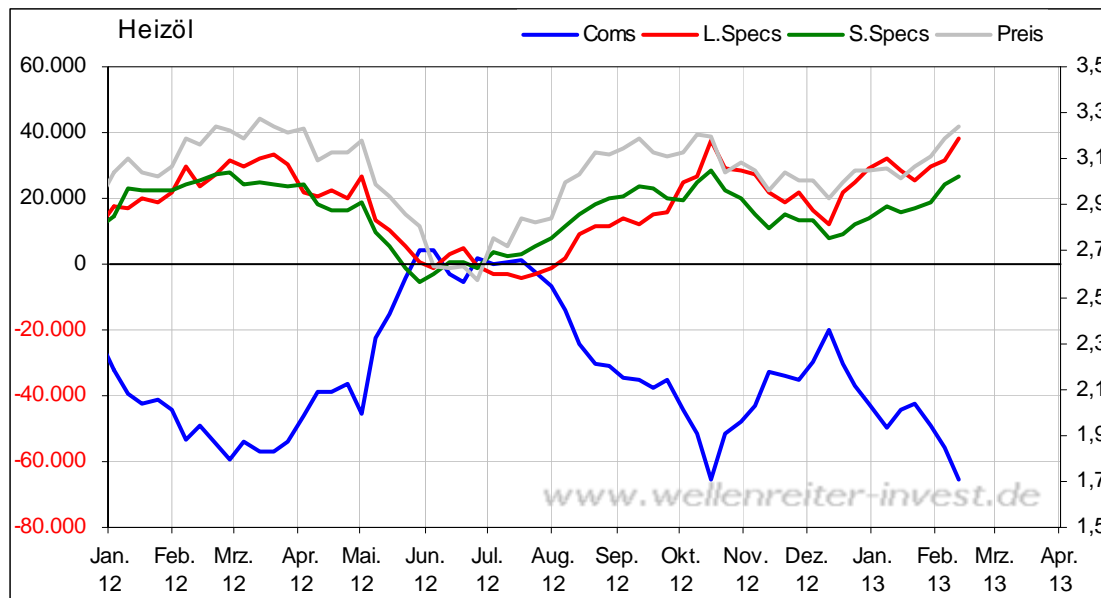
Der Sektor ist technisch angeschlagen und lediglich der Goldpreis dürfte sich in naher Zukunft einem antizyklischem Kaufbereich bei der kommerziellen Netto-Positionierung nähern. Wir rechnen auf Sicht von 2-4 Wochen mit der Ausbildung eines wichtigen Preistiefs (siehe Jahresausblick 2013).

Die Einschätzung verändert sich für den Goldpreis nach dem Unterschreiten der jüngsten Zwischentiefs auf neutral.

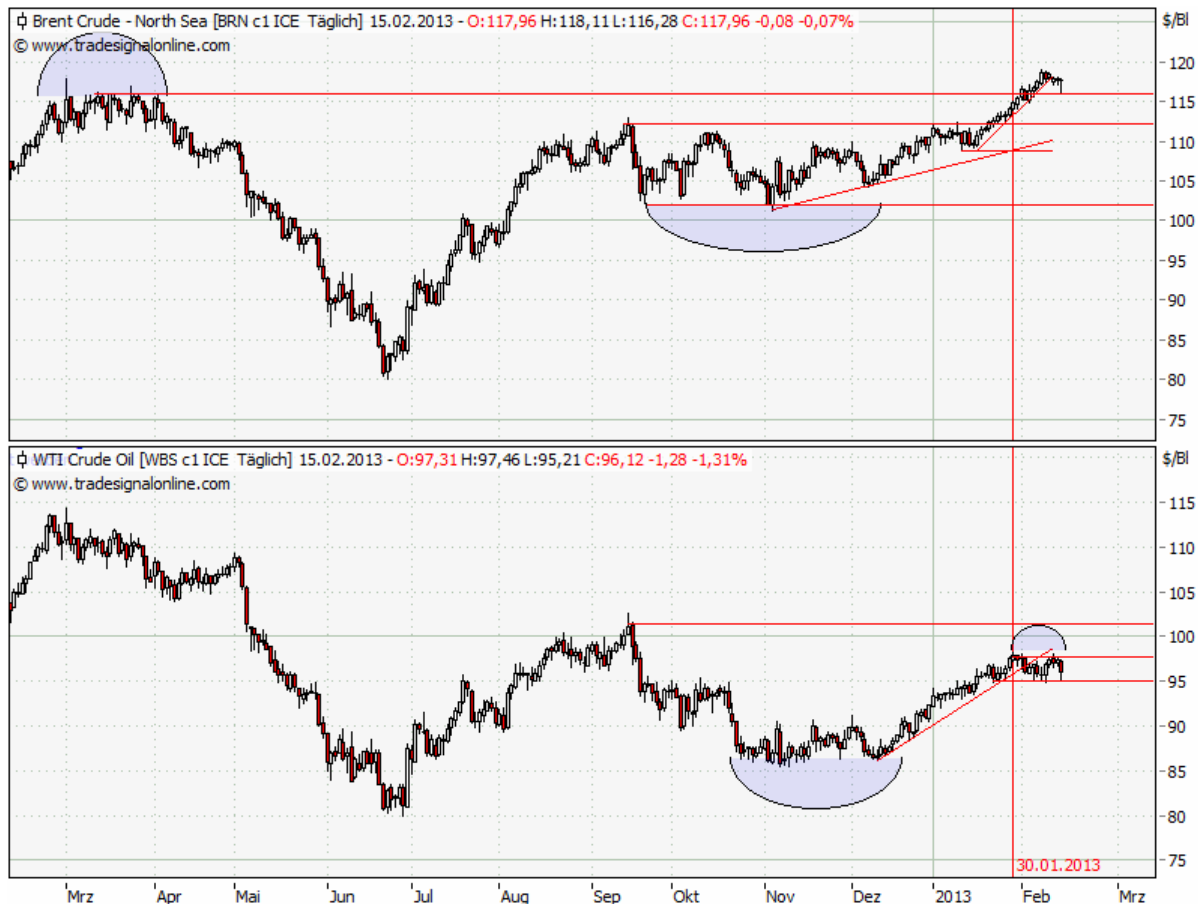
Energie: Sehr hohe Spekulation bei Erdöl (Crude) und Heizöl lassen Preishoch erwarten

Future	Kurs	Veränd. Vorw.	Positionierung der Commercials			
			Netto	Ver. Netto	Ver. Long	Ver. Short
Erdöl	97,51	0,87	-285.663	-4.675	+376	+5.051
Erdgas	3,23	-0,17	+124.440	-1.868	-198	+1.670

Der Ölpreis konnte im Beobachtungszeitraum leicht zulegen, die Commercials haben ihre Netto-Short-Positionierung wieder ausgebaut, die beinahe das Niveau von Ende Februar/Anfang März 2012 wieder erreicht, als die Preise im Vorjahr ihr Jahreshoch bildeten. Bei Heizöl ergibt sich zudem in dieser Woche ein neues Jahreshoch in der kommerziellen Netto-Short-Positionierung.



Der Preis für Heiz- und Erdöl entwickeln sich parallel, wobei Heizöl relative Stärke gegenüber der Sorte Crude zeigt, da es an den Preishochs von 2011 und 2012 notiert. Bei einer nahezu identischen Netto-Short-Positionierung der Commercials bildeten sich zuletzt Ende Februar/Anfang März und Anfang Oktober 2012 jeweils Preishochs. Daher ist anzunehmen, dass bei einem Preishoch bei Heizöl auch der Preis für Erdöl einen Hochpunkt ausbilden wird.



Die beiden Ölsorten entwickeln sich weiterhin grundsätzlich in die gleiche Richtung, aber in den letzten Wochen hat sich eine deutliche Divergenz gebildet. Die Ölsorte Crude notiert seit Ende Januar seitwärts, während Brent den Aufwärtstrend zunächst fortgesetzt hat. Generell neigt Crude signifikant zur Schwäche und eine Auflösung des Spreads von 21 USD ist nicht erkennbar. Crude bildet niedrigere Hochpunkte aus und ist vor dem Hintergrund der massiven Spekulation für weitere Schwäche anfällig, so dass bei Brent die Gefahr eines Fehlausbruchs vergleichsweise hoch erscheint.

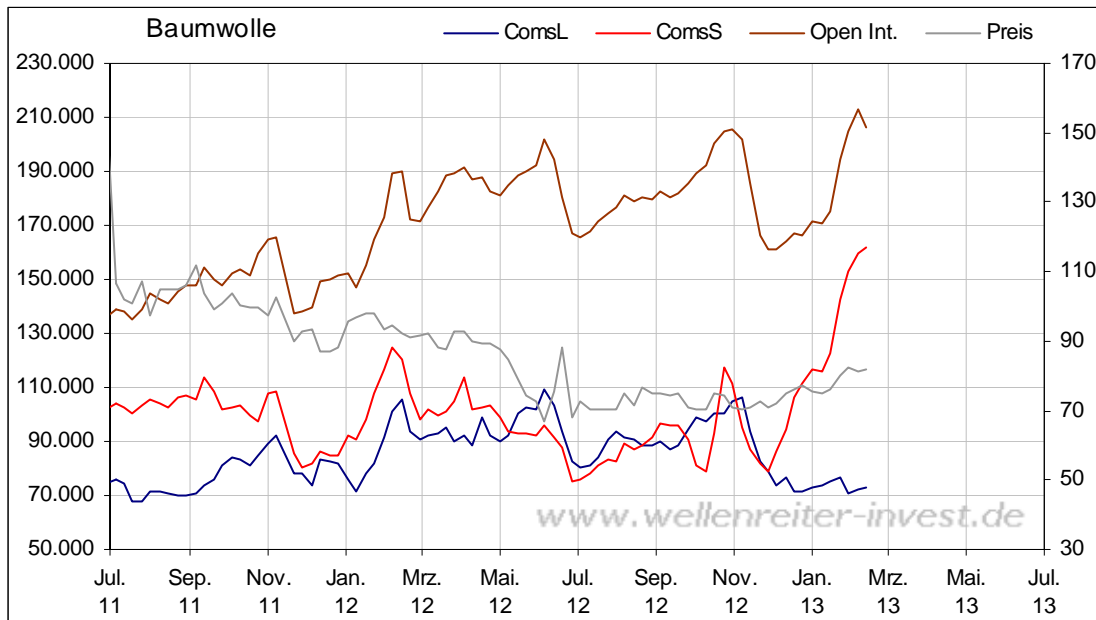
Fazit für den Erdölmarkt:

Die CoT-Daten beziehen sich lediglich auf die Sorte Crude und bei einer anhaltenden Ausweitung der Spreads zu Brent, ist denkbar, dass Brent sich positiv abkoppeln kann. Bisher ist bei Brent keine negative Entwicklung in preislicher Sicht erkennbar. Die sehr hohe Spekulation bei Crude und Heizöl sind ein potentieller Belastungsfaktor, so dass das Risiko eines Fehlausbruchs bei Brent als groß anzusehen ist.

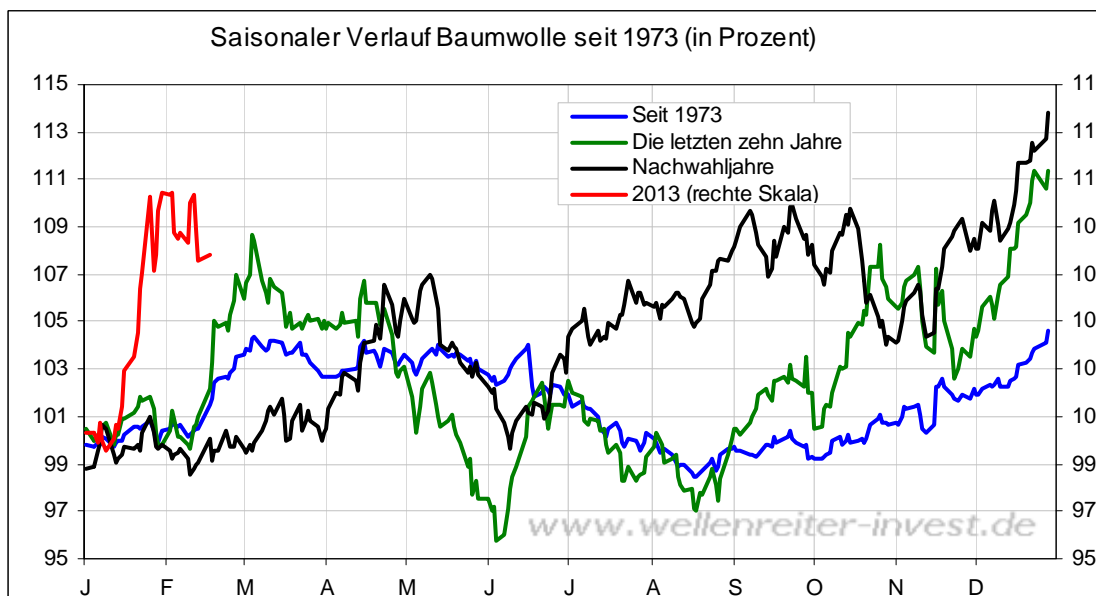
Die in der Vorwoche auf bullish veränderte Einschätzung bleibt unter der genannten Prämisse (Stopp 115 USD) bestehen.

Agrar/Sonstiges:

Kommerzielle Extrempositionierungen liegen in diesem Sektor lediglich bei Baumwolle vor.



Bei Baumwolle haben die Commercials einen vergleichsweise geringen Preisanstieg genutzt, um massiv Short-Positionen aufzubauen. Extrem stark long sind nicht nur die Großspekulanten positioniert, auch die Kleinspekulanten besitzen die größte Netto-Long-Positionierung seit 5 Jahren.



Die zyklische Seite von Baumwolle muss im Hinblick auf die Entwicklung der letzten 10 Jahre als deutlich belastend von März bis Anfang Juni angesehen werden. Der Optimismus der (Groß- und Klein-) Spekulanten basiert zu Jahresbeginn auf einem tief gefallenen Markt (Kursdrittelung seit 1. Quartal 2011), aber das Enttäuschungspotential ist groß, dass Baumwolle noch nicht reif für eine größere neue Aufwärtsbewegung ist.

Fazit/Ausblick

Mittlerweile liegt eine Vielzahl an Divergenzen zwischen einzelnen Märkten vor und der deflationäre Trend ist an etliche Widerstände gestoßen, die nicht überquert werden konnten und die in den letzten beiden Wochen zu vorsichtigen Bewegungen des Luftablassens (Devisen, Gold) geführt haben. In der zweiten Februarhälfte stehen vor allem politische Aspekte auf der Agenda – Italienwahl am kommenden Wochenende (Buy the news am italienischen Aktienmarkt?) sowie der zweite Teil der Fiskalklippe in den USA (Stichtag 01.03. für das Thema Ausgabenkürzungen).

Zu den Märkten.

940 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 376 Mio., das Abwärtsvolumen 563 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 40% vom Gesamtvolumen. 308 neue Hochs standen 28 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.982 Punkten um 8 Zähler höher (0,1%) als am Vortag. Der S&P 500 endete bei 1.520 Punkten um 2 Zähler tiefer (-0,1%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 3192,03 Punkten um 7 Punkte (-0,2%) tiefer; der Halbleiter-Index fiel um 0,6%.

Der Transport-Index endete bei 5.946 Punkten.

Größte Gewinner: Broker; Größte Verlierer: Goldminen, Öl-Service

Der T-Bond Future endete bei 143,15 Punkten (142,20)

Der US-Dollar Index befindet sich bei 80,54 Punkten (80,25).

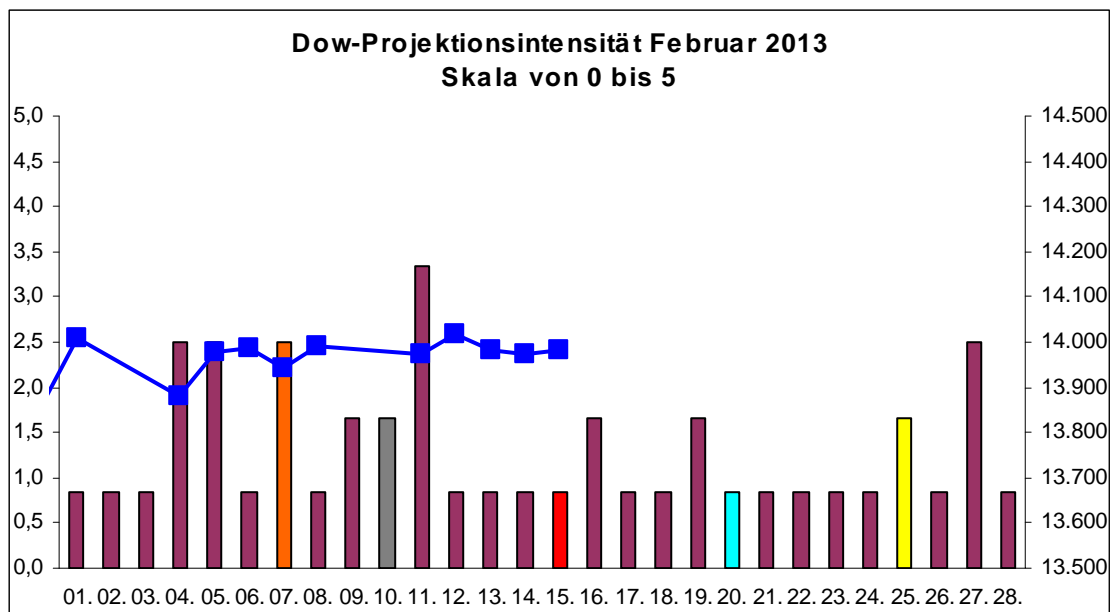
Crude Öl notiert bei 97,16 (96,08) und US-Erdgas bei 3,15 Dollar (3,30).

Der Goldpreis notiert bei 1.610 Dollar/Unze (1.645). Gold in Euro liegt bei 1.205.
Silber befindet sich bei 29,80 Dollar (30,85).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 3,6% auf 379,21 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 143,90 Punkten. Newmont Mining verlor 128 Cent und endete bei 43,27.

Der Volatilitätsindex (VIX) fiel um 1,6% auf 12,46 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 13,47 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,88. Die Equity-PCR endete bei 0,59. Die OEX-PCR endete bei 0,80. Der ISEE schloss mit 128.

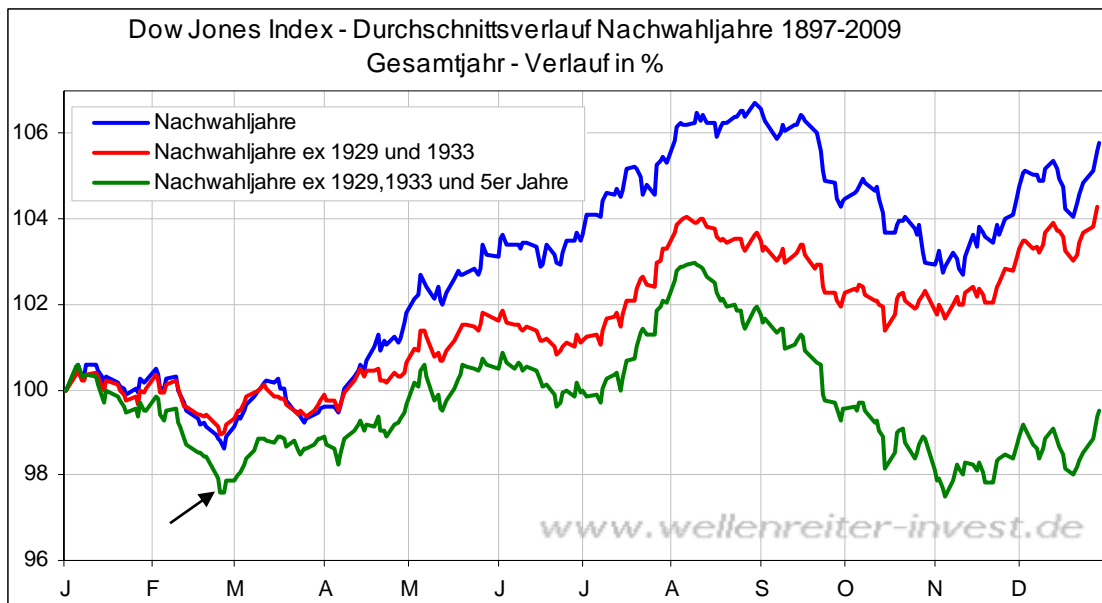
Zeitprojektionstage Februar: 04./05., 7., 11., 27.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag;
dunkelgrau=Neumond; dunkelblau=Fed-Sitzung; hellblau=Fed-Protokoll; US-Feiertag: grün

Extrema haben sich in dieser Konsolidierungsphase bisher nicht ausgebildet. Dies war auch nicht zu erwarten. Vielmehr zeigen eine ganze Reihe von Indikatoren für Ende Januar wichtige Extrema an. In der aktuellen Phase kühlen die Überkauftheit und das euphorische Sentiment ein wenig ab.

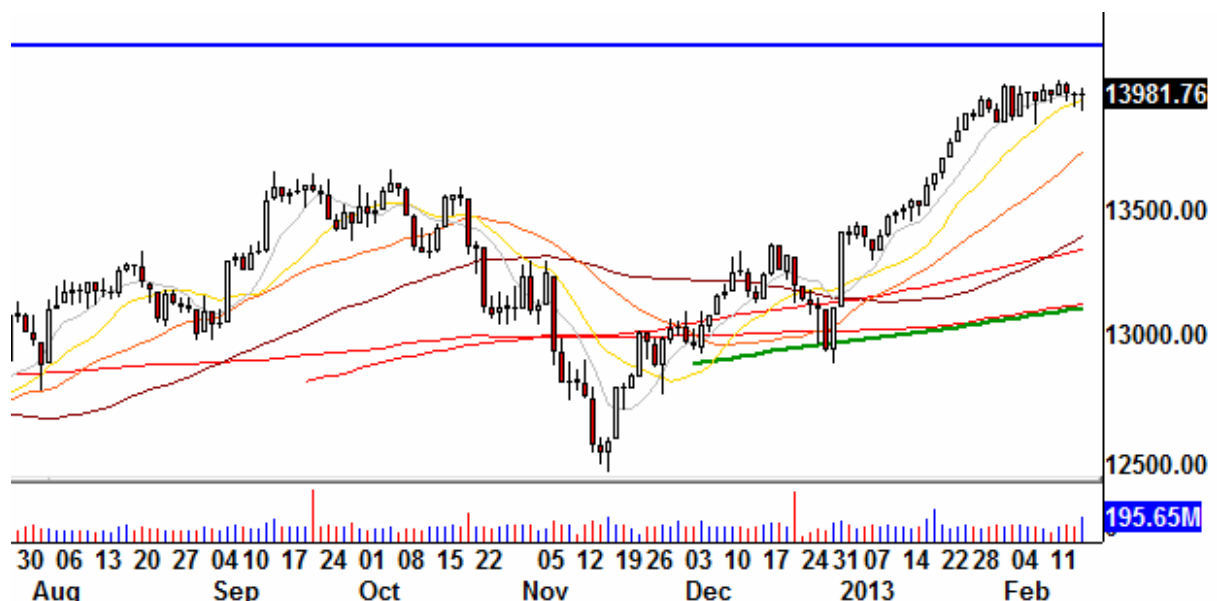
Aus Sicht des Nachwahljahres-Zyklus befindet sich in den letzten Februar-Tagen ein signifikanter Tiefpunkt (siehe Pfeil nächster Chart).



Sollte es den US-Indizes gelingen, die nächsten 10 Tage ohne eine größere Korrektur zu überstehen, so wäre der Boden für eine Rally von einem erhöhten Niveau aus bereitet. Die Wahrscheinlichkeit einer bis Ende Februar laufenden Korrektur erscheint uns jedoch recht hoch. Die ersten beiden März-Wochen verfügen über einen positiven Bias.

Der Dow Jones Index konsolidiert über das übliche Maß hinaus. Eine derart enge Handelsspanne löst sich üblicherweise nach sieben bis neun Tagen auf. Wir zählen bereits 11 Handelstage.

Dow Jones Index Tageschart



Wir sind weiterhin der Meinung, dass die Indizes mit dem fortschreitenden Februar in das Risiko einer Korrektur hineinlaufen. Wir bleiben - knapp unterhalb des Allzeithochs im Dow - bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Dies ist die Dienstagsausgabe. Die Montagsausgabe entfällt wegen eines US-Feiertags. Die nächste Ausgabe erscheint am Mittwoch zur gewohnten Zeit.

Absacker

Das Thema Währungskrieg hatte Alexander Hirsekorn weiter vor bereits aufgenommen. Die mediale Aufmerksamkeit ist derart hoch, dass sie in den Folgewochen abflauen sollte und sich das Thema selbst vorerst erledigen sollte.



Fracking: Kaum ein Land würde so stark profitieren wie Deutschland, heißt es in einer Studie von PwC (FAZ-Artikel).

<http://tinyurl.com/amr3y7l>

Bitte beachten Sie unseren Disclaimer unter <http://tinyurl.com/7hrqeup>. Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.